

Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte regte zum Nachdenken an

13. Dezember 2010

von [aramedien](#)

Nalbach. Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte – so war eine Veranstaltung im Nalbacher Künstlertreff „Im Alten Kuhstall“ überschrieben. Und etwas anders war die von Claudia Dylla inszenierte Weihnachtsgeschichte in der Tat.



Grundlage war Barbara Robinsons Geschichte „Hilfe, die Erdmanns kommen“, eine Geschichte, die Kultstatus genießt. Die Erdmanns leben in einer Kleinstadt, der Vater hat sich aus dem Staub gemacht, die Mutter arbeitet lieber in Doppelschichten als sich um die Erziehung ihrer Kinder zu kümmern, deren Entwicklung entsprechend ist. Auch in der Schule genießen die Erdmann

Kinder einen gewissen Sonderstatus – die Lehrer achten darauf, dass die Kinder auch bei schlechten Leistungen stets versetzt werden, damit nicht zwei Erdmann-Kinder in eine Klasse kommen. Die Kinder haben alle denkbaren Untugenden, sie prügeln sich, sie klauen, sie rauchen,



kein Wunder, dass niemand etwas mit ihnen zu tun haben will.



Alljährlich wird ein Krippenspiel von der Sonntagsschule in der kleinen Gemeinde aufgeführt. Die Erdmanns erfahren, dass es dabei immer viele Süßigkeiten gibt. Also werden die Erdmanns Mitglieder der Sonntagsschule. Durch Einschüchterungsversuche gelingt es ihnen, die Stammbesetzung zu verdrängen und die Hauptrollen zu

besetzen.

Natürlich kennen sie Weihnachtsgeschichte nicht, deshalb wollen sie diese umschreiben. Sie haben kein Verständnis dafür, dass die schwangere Maria nur in einem Stall unterkommt, wollen Herodes dafür gar lynchen, zumindest aber hinrichten lassen.

Wie viele Gemeinden hat die Kleinstadt viele festgeschriebene Regeln und natürlich auch die klassische führende Gesellschaftsschicht, die alles an sich reißt, alles immer besser weiß. Die verkommene Kinderbande der Erdmanns, ist das passende Pendant dazu, sie mischt die Gesellschaft auf.



Jesus ist ein Fremdwort für sie, sie kennen ihn nicht. bei der Einstudierung beginnt es mit salbungsvollen Worten, wie gewohnt. Die Erdmann-Kinder müssen über den Verlauf der Geschichte informiert werden, entwickeln eigene Gedanken, die am Ende dem Gedanken des Christentums nahe kommen und doch viel mehr auf unsere Zeit zugeschnitten sind, sie denken nach und regen zum nachdenken an.

Umgesetzt worden war das Stück von Claudia Dylla. Die ehemalige Sopranistin der Semperoper, die auch Regie führt, betreibt eine Musik und Theaterschule. Die Gesangsdarbietungen erfolgten durch ihre Schülerinnen und Schüler, die am Klavier einfühlsam durch den Pianisten Christophe Masset begleitet wurden.

Musikalisch ergänzt wurde die Aufführung durch Franz Schumachers Blockflötenensemble. Die Aufführung war eine Mischung aus Lesung, Gesangsdarbietungen und Instrumentals. Claudia Dylla selbst las die Geschichte, sehr prononciert, mit der Erfahrung einer langjährigen Bühnendarstellerin. Ihre Schüler waren mit großem Engagement dabei.

Der Künstlertreff, der sich immer mehr zu einem Kleinod der Kleinkunstszene entwickelt, war auch diesmal gut besucht.